



Niederschrift

Ortschaftsrat Grötzingen

öffentlich

28. Juni 2023, 19 bis 20.40 Uhr

Herbert-Schweizer-Haus Begegnungsstätte Grötzingen,
Niddastraße 9, 76229 Karlsruhe

Vorsitzende Ortsvorsteherin Karen Eßrich

Protokollführer Daniel Heiter

Urkundspersonen Ortschaftsrat Hans-Peter Fettig, Ortschaftsrat Tobias Sand

Anwesenheit: 16 von 18 Mitgliedern des Ortschaftsrates anwesend

Ortschaftsrätin Kränzl (entschuldigt), Ortschaftsrat Schuhmacher (entschuldigt)

2. Neuanlage Grünzug „Mühlengraben An der Pfinz“

Beschlussantrag (Kurzfassung)

Der Ortschaftsrat nimmt die Planung zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung mit der Umsetzung der Maßnahme.

Ergänzende Erläuterungen

Kurzbeschreibung der Baumaßnahme

Bestandssituation:

Der Mühlengraben ist ein ehemaliger Ausleiter von der Pfinz, der sich früher bis zur Ortsmitte in Grötzingen gezogen hat. Nach Rückbau und Umgestaltung des Pfinzwehrs als innerörtliche Freifläche, ist der Mühlengraben ohne Wasserzufluss trockengefallen. Die Funktion als Gewässer wurde entwidmet. Der Graben ist aktuell von einem alten Gehölzuffersaum aus standorttypischen Bäumen überstellt.

Planungskonzept / Grundidee

Als ein Baustein der Ortssanierung Grötzingen soll der ehemalige Graben als schmaler Grünzug aufgewertet und als fußläufige Erschließung in die Ortsmitte entwickelt werden. Um den Abstand zum Grundwasser zu erhöhen und eine Sozial-Kontrolle zu gewährleisten, wird die Eintiefung auf der gesamten Länge um einen Meter aufgeschüttet werden. Der alte Grabenverlauf soll hierbei erkennbar bleiben. Informationstafeln weisen auf die Historie hin.

Entgegen der Variante 1 mit platzartigem Entree direkt bei der Sparkasse entfällt bei Variante 2 dieser Aufenthaltsbereich. Eine gepflasterte Rampe führt 15 m weiter östlich direkt in den Grünzug. Die übrigen Angebote bleiben weitestgehend erhalten. Dies sind ein Balancierparcours, ein Boulefeld, zwei Aussichtsbastionen mit Ein- und Überblick in den Grünzug. Verbunden sind die Elemente über einen wassergebundenen Weg der den

Bachverlauf nachzeichnet. Die Zugänge werden barrierefrei schwach geneigt. Der Hauptzugang erfolgt bei Variante 2 erst ungefähr 15 m östlich der Sparkasse, die Bastionen und die Rampen sind zum Schutz vor Erosion mit Natursteinpflaster ausgeführt. Die Vegetation bleibt im Wesentlichen im Bestand, in Teilbereichen wird sie akzentuiert ergänzt.

Materialwahl:

Zur Verfüllung kommen kostengünstig Aushubmassen der Kombilösung. Der Besonderheit dieses historischen Ortes entsprechend, werden hier ortsübliche Natursteinmaterialien für die Zugangsrampen, die zwei Aufenthaltsbereiche und Böschungsabstützungen und Mauern verwendet. Das Material stammt zum Teil aus dem vorhandenen Böschungssicherungen selbst oder vom Natursteinlager des Gartenbauamtes. Hier wurden Mauersteine, Naturtreppenstufen und Naturpflaster aus dem Rückbau z.B. der Grötzingener Schule zur Wiederverwendung gesichert. So kann auf Neukauf von Natursteinen weitestgehend verzichtet werden.

Zusammenstellung Flächen:

Natursteinpflaster	170 m ²
Wassergebundene Wege	430 m ²
Vegetationsflächen	1.250 m ²
Gesamt:	ca. 1.850 m²

Ausstattung:

- 1 Balancierparcour aus Stahl
- 1 Boulefeld
- 6 Sitzbänke
- 2 Mülleimer
- Infotafeln

Kosten / Finanzierung

Insgesamt wird mit Kosten von 338.000 Euro kalkuliert. Die Finanzmittel sind beim Gartenbauamt eingeplant, wobei 60% aus Sanierungsmitteln der Städtebauförderung stammen.

Die Umsetzung soll im Sommer/Herbst 2023 erfolgen.

Behandlung im Ortschaftsrat

Herr Dürr erläutert, dass dem Vorhaben noch der Kauf eines Grundstückes von der Sparkasse Karlsruhe entgegenstehe. Es handle sich um einen zirka 86 Quadratmeter bemessenen Bereich, der als Ausgangspunkt für den neu zu errichtendem Weg genutzt werden solle.

Ein kürzlich geführtes Gespräch mit jemand Verantwortlichem hätte ergeben, dass Bereitschaft zum Verkauf des Grundstückes bestünde. Dies sei jedoch noch nicht beschlossene Sache.

Der Graben sei seit seiner Entwidmung als Entwässerungsgraben ausgelichtet und für die Planung des Vorhabens vermessen worden.

Entlang des Weges würden ein Balancierparcours, ein Boule-Feld, eine Aussichtsplattform und diverse Sitzplätze eingerichtet werden.

Die Zugänge zu dem Weg würden über 6 Grad steile Rampen ermöglicht. Für den Weg werde man Pflastersteine verlegen, die auch durch mobilitätseingeschränkte Personen nutzbar seien.

Anstehende Arbeiten seien noch das Verfüllen des Grabens und Pflanzen neuer Bäume. Der Graben werde nicht zusätzlich beleuchtet werden, dafür reiche die neu installierte Straßenbeleuchtung aus. Durch die Übersichtlichkeit des Weges werde eine soziale Kontrolle stattfinden, sodass aus dem neu gestalteten Weg keine Partymeile entstehe. Die Kosten beliefen sich auf insgesamt 400.000 Euro, die von der Stadtkämmerei bewilligt worden seien. Die Maßnahme werde mit 60 Prozent aus Sanierungsfördermitteln des Bundes bezuschusst.

Ortschaftsrätin Pepper fragt, ob die Ergebnisse der Beteiligungsrunden der Bürgerschaft Einfluss in die Planung gehabt hätten. Das Boule-Feld im Schatten sei günstig gelegen und ergänze jenes am Niddaplatz.

Herr Dürr antwortet, dass Anregungen aus der Bürgerschaft berücksichtigt würden, die bebaubare Fläche aber sehr begrenzt sei. Einer Anfrage folgend werde auch eine Stele installiert werden, die auf die Historie des Mühlgrabens hinweise. Auch dem Wunsch nach Barrierefreiheit werde gefolgt.

Ortschaftsrat Daubenberger fragt, ob das Pflaster wie beim Saurbrücke/Fischtreppe verwendet werde.

Herr Dürr bestätigt dies. Man wolle das Pflaster möglichst ebenerdig verlegen, sodass keine Stolperstellen entstünden. Das Kopfsteinpflaster stelle einen für Grötzingen typischen Bodenbelag dar und sei von historischem Wert.

Ortschaftsrat Ritzel findet es gut, dass Sichtbeziehungen zum Graben vorhanden seien. Er erkundigt sich, ob Ausgrabungen zum Bergen von Fundstücken durchgeführt worden seien. Des Weiteren befürchte er, dass zwar eine tolle Attraktion gebaut werde, jedoch wie an vielen anderen Stellen ein zusätzlicher Pflegeaufwand für den Gartenbaubereich entstünde, welcher ohnehin schon kaum mit der Arbeit hinterherkomme.

Herr Dürr verneint jegliche archäologischen Erwägungen. Diese seien ein Planungshindernis, weshalb dieser davon abrate, weitere Abstimmungen mit dem Denkmalschutz zu tätigen. Selbstverständlich werde die Grünanlage nach ihrer Errichtung durch den Gartenbaubereich gepflegt werden.

Ortschaftsrätin Dr. Vorberg erkundigt sich, nach welchem Muster Bäume nachgepflanzt würden.

Herr Dürr antwortet, dass kein dichter Wald gepflanzt werde. Es gehe darum, für eine lockere Atmosphäre durch ergänzende Eschen- und Erlenbäume zu sorgen. Abgestorbene Bäume würden ebenso ersetzt. Die Anliegenden würden durch Zäune geschützt werden, sodass Fremde keinen Zugang zu den dortigen Privatgrundstücken hätten.

Beschluss des Ortschaftsrates

Der Ortschaftsrat nimmt die Planung einstimmig zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung mit der Umsetzung der Maßnahme.